

Rasende Wut

Zum Amoklauf an deutschen Schulen

Seit dem sogenannten Amoklauf am Erfurter Gutenberg-Gymnasium im April 2002, nach Emsdetten, nach Winnenden und anderen »School Shootings« (F. J. Robertz) haben wir einige Erkenntnisse darüber gewonnen, was junge Leute derart »ausrasten« lässt, dass sie vor keiner Gewaltausübung mehr zurückschrecken. Dennoch bleiben Schulamokläufe rätselhaft und es wird sehr kontrovers über sie diskutiert. Es fällt auf, dass in diesem Streit der Bedingungsrahmen der schrecklichen Ereignisse, die Schule selbst, eine eher geringe Rolle spielt. Der Diplompolitologe und Lehrbeauftragte an der Universität Karlsruhe Hans-Peter Waldrich drückt es so aus: »Es sollte zunächst einmal genau hingesehen werden, in welchem sozialen Kontext Amokläufe geschehen. Sind es Amokläufe von Arbeitnehmern, sollte die Arbeitswelt thematisiert werden, bei Schulamokläufen die Schule.«

»Der Mensch, der Markt, die Schule«

Das ist der Titel eines Buches von Waldrich, in dem er den Bedingungsrahmen »Schule« vor dem Hintergrund des »globalisierten Turbokapitalismus« analysiert und mit Blick auf die real existierende Schule die Frage stellt: »Selektionsmaschine oder demokratische Lerninstitution?« Als ehemaliger Lehrer an Berufsschulen und Gymnasien weiß der Autor, wie in unseren Schulen gelehrt und gelernt wird, und macht keinen Hehl daraus, dass er das Bildungswesen insgesamt für schädlich hält, schädlich vor allem für das Selbstkonzept von Kindern und Jugendlichen. Eines der fünf Kapitel hat er »Die verkehrte Schule in einer verkehrten Gesellschaft« überschrieben, das heißt: Für ihn läuft auch die politische Entwicklung in eine falsche Richtung, eben nicht hin zu mehr Demokratie, sondern im Gegenteil hin zu mehr Ungleichheit und Entsolidarisierung.

Kalte Funktionsmaschine

Es gehört zu den Stärken dieses Buches, dass Waldrich die Schule nicht isoliert betrachtet. An fast allen wesentlichen Stellen des Textes macht er den Zusammenhang von Bildung, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sichtbar. Er sagt selbst, es sei keineswegs neu, was er im Einzelnen aufzeigt und belegt, doch ihn erschüttert – das merkt man/frau seiner Darstellung an –, dass sich an den Strukturen im öffentlichen Schulwesen letztlich nichts ändert. Sie sind seiner Meinung nach »Sortiermaschinen« geblieben – trotz aller »von oben« verordneten, angeblich »neuen« Unterrichtsmethoden, die fast sämtlich der alten Reformpädagogik

Hans-Peter Waldrich: *Der Markt, der Mensch, die Schule. Selektionsmaschine oder demokratische Lerninstitution?*

Papyrossa-Verlag, Köln 2007, 174 Seiten, 13,90 EUR, ISBN 978-3-89438-366-4

Hans-Peter Waldrich: *In blinder Wut. Warum junge Menschen Amok laufen.*

Papyrossa-Verlag, Köln 2007, 156 Seiten, 12,90 EUR, ISBN 978-3-89438-374-9,

eine 2. erweiterte Auflage ist für Juni 2010 angekündigt.



entstammen. Die Ursachen sieht Waldrich darin, dass die Vorgaben der Schule »den Zwecken einer reichlich kalten und hartherzigen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Funktionsmaschine dienen.«

»Ungelebte Liebe«

Wer in einer solchen Gesellschaft scheitert, ob als Kind oder Jugendliche/r in der Schule oder als ArbeitnehmerIn in der Arbeitswelt, gerät leicht ins Straucheln und findet unter Umständen niemanden, der sie/ihn auffängt. Darum geht es in einem anderen Buch von H.-P. Waldrich. Es heißt »In blinder Wut«. Der Autor zeigt, was geschehen kann, wenn junge Menschen völlig aus dem »Gleichgewicht« kommen und ganz und gar den »inneren Halt« verlieren. Doch was für Jugendliche sind das, die am Ende zur Waffe greifen und in rasender Wut Menschenleben auslöschen? Es sind in der Regel unauffällige, leicht kränkbare Schüler, die in der Schule als Einzelgänger gelten und seltsam »bindungslos« wirken. Weder zu ihren Eltern oder Geschwistern noch zu den »Peers« haben sie ein enges Verhältnis, wie es im Inneren dieser Familien überhaupt an Wärme, Zuwendung und Geborgenheit mangelt. Waldrich zitiert hier den Psychoanalytiker Michael Lukas Moeller, der behauptet: »Die große Menge ungelebter Liebe ist heute die stärkste Quelle menschlicher Destruktivität.«

»Spitze« sein wollen

Andererseits haben diese Jugendlichen die Leistungsanforderungen der Gesellschaft, vermittelt durch die Eltern und dann ganz wesentlich durch die Schule, völlig akzeptiert und internalisiert, auch wenn sie ihnen nur unvollkommen oder gar nicht entsprechen können. Es ist ein schier unlösbarer Konflikt, den die »Konkurrenzschele« noch verschärft. Potenzielle Schulamokläufer, die bemüht sind, ihr prekäres Selbstkonzept aufrechtzuerhalten, erleben die Schule als einen Ort permanenter Kritik, Herabsetzung, Schmähung und Beschämung. Trotzdem wollen sie »spitze« sein,

was natürlich »in hohem Maße wert- und inhaltsneutral« ist. Aber es erklärt das besessene Eintauchen dieser Jugendlichen in die Medienwelt. Waldrich: »Spitze kann man eigentlich bei allem sein: Man kann extrem fettleibig sein, extrem pervers, extrem krank, extrem tätowiert, extrem hässlich oder extrem schön – die Differenzen tun nichts zur Sache. Beachtung und Aufmerksamkeit bekommt man, wenn man klotzt – womit, das ist egal.« Eben auch und vor allem mit einem spektakulären Gewaltauftritt, der alle anderen Demonstrationen dieser Art überbietet. »Nehmt mich wahr! Findet mich gut! Seht, wie spitze ich bin!« Das ist die Botschaft, die »rüberkommen« soll, nicht die einzige, denn Waldrich vermutet, dass auch ungelebte Liebe, verwandelt in tödlichen Hass, nach Ausdruck verlangt.

Eine andere Schule

Schulamokläufer planen ihre Tat lange vorher. Deshalb gibt es Anzeichen, die alle, Eltern, LehrerInnen und Erziehe-

rInnen, ernst nehmen sollten, um eine »finale Katastrophe« zu verhindern. Doch ebenso wichtig ist für Waldrich eine grundlegende Änderung der Schule. In beiden Büchern entwirft er das Bild einer »demokratischen Lerninstitution«, in der vor allem der Kult der intellektuellen Leistung und die Orientierung des Lehrens und Lernens am ökonomischen Erfolg aufgegeben sind. In dieser wahrhaft demokratischen Schule sind Noten keine schicksalhaften Werturteile und in ihr gibt es auch keine »heimlichen Lehrpläne«, nach denen die Kinder und Jugendlichen schon früh in »Gewinner« und »Verlierer« eingeteilt werden. Die gemeinsame Arbeit an lebensnahen Projekten ist der pädagogisch-didaktische Leitgedanke einer solchen Schule. Das kann hier nur angedeutet werden und klingt ein wenig utopisch, was Waldrich auch eingesteht. Doch wer seine Bücher liest, wird sie als Ermunterung verstehen, sich in einer »verkehrten« Gesellschaft vehement für die »richtige« Schule einzusetzen.

von **Hannes Henjes**
Mitglied der DDS-Redaktion

Trainingsprogramme zum sozialen Lernen (Auswahl)

Die folgende Liste haben wir der an anderer Stelle bereits erwähnten »Anti-Gewalt-Fibel« des Landesinstitutes für Schule und Medien (LISUM) Berlin-Brandenburg entnommen.

Dort findet sich eine noch größere Auswahl von Materialhinweisen: www.lisum.berlin-brandenburg.de

- Asshauer, Martin.; Burow, Fritz.; Hanewinkel, Rainer: *Fit und stark fürs Leben. 1. und 2. Schuljahr – Persönlichkeitsentwicklung und Prävention von Aggression, Rauchen und Sucht.* Klett Grundschulverlag. Leipzig 1998
- Asshauer, Martin.; Burow, Fritz.; Hanewinkel, Rainer: *Fit und stark fürs Leben. 3. und 4. Schuljahr – Persönlichkeitsentwicklung und Prävention von Aggression, Rauchen und Sucht.* Klett Grundschulverlag. Leipzig 1999
- Böttger, Gudrun; Hein, Renate; Kügele, Helena; Reich, Angelika; Wichniarz, Margot u. a.: *Erziehen heißt bilden – Eine Handreichung für Erzieher/innen und Lehrer/innen.* Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, 2. Aufl., Ludwigsfelde 2009
- Cierpka, Manfred (Hrsg.): *FAUSTLOS. Ein Curriculum zur Prävention von aggressivem und gewaltbereitem Verhalten bei Kindern der Klassen 1 bis 3.* Hogrefe. Göttingen 2001
- Jefferys-Duden, Karin: *Das Streitschlichterprogramm. Mediatorenausbildung für Schülerinnen und Schüler der Klassen 3-6.* Weinheim, Basel 1999
- Jugert, Gert u. a.: *FIT FOR LIFE. Module und Arbeitsblätter zum Training sozialer Kompetenzen für Jugendliche.* Juventa. Weinheim 2001
- Walker, Jamie: *Gewaltfreier Umgang mit Konflikten in der Grundschule. Grundlagen und didaktisches Konzept. Spiele und Übungen für die Klassen 1-4.* Frankfurt/Main 1995
- Marx, Rita; Saliger, Susanne (Hrsg.): *PAGS. Unterrichtsmaterialien zur Prävention von Aggression und Gewalt an Schulen. 4. Auflage.* Vertrieb: Institut für Fortbildung, Forschung und Entwicklung e. V. (IFFE) an der Fachhochschule Potsdam/Ludwigsfelde 2008
- Petermann, Franz; Jugert, Gert; Tanzer, Uwe; Verbeek, Dorothea: *Sozialtraining in der Schule.* Weinheim 1997
- Petermann, Franz; Jugert, Gert; Tänzer, Uwe; Verbeek, Dorothea: *Verhaltenstraining mit Kindern.* In: Holtappels, Hans-Günther; Heitmeyer, Wolfgang; Melzer, Wolfgang; Tillmann, Klaus-Jürgen (Hrg.): *Schulische Gewaltforschung. Stand und Perspektiven.* Weinheim 1997, S. 315-329

Einladung zum Workshop »Gewalt und Geschlecht in der Schule«

vom **2.7.2010**, 16.00 Uhr, bis zum **3.7.2010**, 15.30 Uhr, in der **IG-Metall-Bildungsstätte Berlin Pichelssee**

Mit dem Workshop verfolgt die GEW eine doppelte Zielsetzung: Zum einen werden Dr. Mirja Silkenbeumer und Raquel Vazquez-Perez von der Universität Hannover die Studie »Gewalt und Geschlecht in der Schule – Analysen, Positionen, Praxishilfen« zur Diskussion stellen. Zum anderen bietet die GEW mit dem

Workshop auch die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Verhalten im Kontext Schule, wenn es um gewaltförmiges Handeln geht, und es werden Projekte zur Gewaltprävention vorgestellt. Mit GEW-KollegInnen aus unterschiedlichen Arbeitszusammenhängen und exter-

nen Fachleuchten sollen Anregungen für ein geschlechtersensibles bildungspolitisches sowie pädagogisches Konzept zum Thema »Gewalt und Geschlecht« diskutiert werden.

Anmeldungen bis zum 7. Juni an:
Silvia Weil • GEW-Hauptvorstand • VB Frauenpolitik
Reifenberger Str. 21 • 60489 Frankfurt/Main
Tel. 0 69-7 89 73-3 04 • silvia.weil@gew.de